

Prozessqualität für Lehre und  
Studium/  
Das Modellprojekt zur  
Prozessakkreditierung an der  
Universität Bremen

Fachtagung ZEM  
15.-16.November 2006 / Bonn



# Projekt Prozessqualität an der Universität Bremen

1. Ausgangssituation der Universität Bremen
2. Ziele des Projektes Prozessqualität
3. Projektumsetzung
4. Qualitätskreislauf Lehre als tragendes Element eines Qualitätsmanagement
5. Qualitätsmanagement für Lehre und Studium
6. Erfolgsfaktoren!

# 1. Ausgangssituation der Universität Bremen

Ca. 20.000 Studierende, 12 Fachbereiche, ca. 270 HochschullehrerInnen

Stärken:

- ✓ Viele eingeführte Qualitätssicherungsinstrumente
- ✓ Langjährige Erfahrung, z.B. Evaluation der Lehre im Verbund Norddeutscher Universitäten

Schwächen:

- ✓ Instrumente sind zuwenig miteinander verknüpft
- ✓ Mangelhafte Ausbildung einer „Qualitätskultur“

## 2. Ziele Projekt Prozessqualität für Lehre und Studium (1)

1. Optimierung der Verfahren zur Entwicklung und Durchführung von Studienangeboten/  
Gesicherte Prozesse: *Prozessqualität im Bereich Lehre und Studium*
2. Entwicklung eines Systems zur Akkreditierung der Prozessqualität im Bereich Lehre und Studium / Ergänzung des Systems der Programmakkreditierung (!)

### Projektpartner:

ACQUIN, HRK/ Projekt Q

Universität Bayreuth, Universität Bremen, FH Erfurt, FH Münster

## 2. Ziele des Projektes (2)

„**Prozessqualität im Bereich Lehre und Studium**“ bedeutet für die  
Universität Bremen

- ✓ Übertragung der Werte in das Alltagshandeln in den Fachbereichen / „Dezentralen“ („Qualitätskultur“)
- ✓ Einführung eines Qualitätsmanagements in der Lehre: Verbindung der eingeführten Qualitätssicherungsinstrumente mit Steuerungsinstrumenten der Universität (Kontraktmanagement)
- ✓ Permanente Qualitätssicherung und – entwicklung  
Kein „akkreditierungsspezifischer Aufwand“

## 2. Ziele des Projektes (3)

Fokussierung auf:

- ✓ Verantwortlichkeiten festlegen
- ✓ Informationen zusammenführen
- ✓ Entscheidungswege transparent gestalten
- ✓ Dokumentation sicherstellen

Gewinn:

- Verfahrens- und Planungssicherheit für alle Beteiligten
- Ressourcenschonung (Arbeitskraft) in den Fächer und der Verwaltung

Wichtig: Prozessakkreditierung impliziert nicht „weniger Aufwand“!

# 3. Projektumsetzung

- Härtetest in einem Fachbereich (AG Prozessqualität im Fachbereich 9/ Kulturwissenschaften)
- Zentrale Koordination
- Implementierung in gesamter Institution im zweiten Schritt

Zwei Schritt- Verfahren:

- 1. Planung und Einführung von Studienprogrammen**
- 2. Durchführung und Weiterentwicklung von Studienprogrammen**

# Ergebnis Projektschritt 1:

## Entwicklung und Einführung neuer Studiengänge

Beschreibung der relevanten Prozesse:

- **Welche** Informationen oder Vorgaben müssen
- auf **welcher** Basis entstehen,
- **wann** vorliegen und
- **von wem** bearbeitet, befasst, entschieden werden?

Beispiel: Entstehung Prüfungsordnungen

## Idealtypisches Ablaufschema

„Einführung neuer Studiengänge an der Universität Bremen“

festgelegt im „Handbuch Prozessqualität“/ Dokumentation Prozessqualität



# Projektschritt 2:

## Durchführung und Weiterentwicklung von Studienprogrammen

Leitfragen:

- Welche Informationen sind zur Weiterentwicklung notwendig?  
Negatives Beispiel: Controllingdaten, die keine Steuerungsfunktion entwickeln („Spezialwissen“)
- Wie kann ein Entwicklungsprozess gesichert (dokumentiert/ mit Verantwortlichkeiten versehen) werden?

Ergebnis:           **Qualitätskreislauf Lehre,**  
festgelegt im „Handbuch Prozessqualität“/ Dokumentation Prozessqualität

# Qualitätskreislauf Lehre

## Studienprogramm



### Maßnahmen:

- Veränderungen im Curriculum
- Optimierung von Abläufen
- Anpassungen im Studienkonzept
- Veränderungen Auswahlverfahren
- Veränderte Lehrformen o.ä.

**Dokumentation:** Lehrbericht

### Auswertungen:

- Lehrveranstaltungsbefragung
- Controllingdaten/ Kennzahlen
- Rückmeldungen Prüfungsamt
- Rückmeldungen Praxisbüro
- Bericht Studiengangsausschuss
- Rückmeldungen ALUMNI
- Auswertungen Student Service usw.

### Weitere Informationen:

- Blick von außen (Evaluation im Nordverbund), Stichproben (?)



**Diskussion** der Auswertungen in Studien-/ Fachkommission

**Folie:** Ziele des Studienprogramms und Rahmenbedingungen  
(Hochschulentwicklungsplan/ Fachbereichskontrakt/ Personalsituation o.ä.)

**Dokumentation:** Lehrbericht    **Verantwortlichkeit:** Fachkommissionssprecher/in



# 4. Qualitätskreislauf Lehre als tragendes Element eines QM

*Neue Struktur, neue Verbindlichkeit, neue Akzeptanz*

- ✓ Verantwortlichkeiten: Fachkommission, Studiendekan, Referat Lehre und Studium, Konrektorin für Lehre und Studium
- ✓ Berücksichtigung der Fach- bzw. Diskussionskulturen
- ✓ Anschlussfähigkeit unterschiedlicher Qualitätssicherungsinstrumente  
Beispiel: Eingeführte Diskussionsrunden Lehrende und Studierende
- ✓ Dezentraler Qualitätssicherung, bei Berücksichtigung zentraler Standards und einem zentralem Monitoring

# 5. Qualitätsmanagement für Lehre und Studium

Bisherige Steuerungsinstrumente der Universität wie

- Kontraktmanagement/ Zielvereinbarungen oder
- Leistungs- und belastungsorientierte Mittelverteilung werden durch das QM in der Lehre ergänzt

Anspruchvolles Ziel: Rückmeldung auf steuerungsrelevante Kennzahlen wie

- Erfolgsquote; - Auslastung; - Studiendauer; - Absolventen pro wiss. Mitarbeiter usw.

Quantitative Informationen werden qualitativ ergänzt! Offene Frage: Standards für Qualität von Lehre und Studium?

## 6. Erfolgsfaktoren.....

### Erfolgsfaktoren:

- Zusammenspiel von zentraler und dezentraler Qualitätssicherung
- Sicherung der Innovationsfähigkeit der Fachbereiche
- Schonender Umgang mit Ressourcen
- Verhältnis Top down – Bottom up:  
Enge Abstimmung / flache Hierarchien

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

